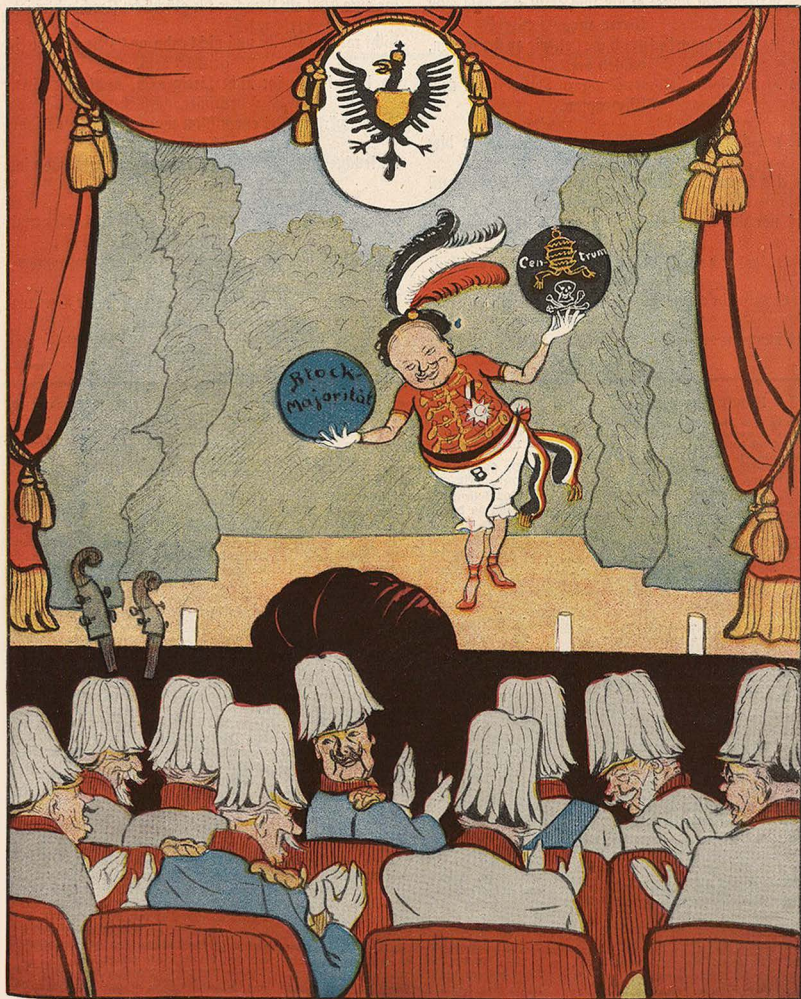


# DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr Mf. 2.60 000 000 Erscheint alle vierzehn Tage. 000 000 Verantwortlich für die Redaktion: V. Schumann in Stuttgart.  
Anzeigen pro 4 gelbteile Nonpareille-Zeile Mf. 1.50 Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Postgeld). 00 Verlag und Druck von Paul Singer in Stuttgart. 00



Der Blockjongleur.

# Das Meeting in der Schwabenstadt.

Das ist ein Strom, ein Menschenstrom, der flutet und der wogt und schwillt  
Und majestätisch fließt er hin und staut sich bald zum Meere an;  
Wie Brandung braust es durch die Luft wie an der weiten, wilden See.  
Das ist des Volkes grosser Ching zu Stuttgart auf dem Wiesenplan.

Wie um den Fels die Hochflut rauscht, so tost es hier um das Gerüst,  
Bis das Signal die Wogen hemmt, und plötzlich still wird's weit und breit  
Und nur des Sprechers Stimme schallt und lauschend ruht das Menschenheer:  
Es hört das frische, freie Wort, Verkündigung der neuen Zeit:

„Frei sollt ihr sein und gleich im Recht, zusammenstehen brüderlich,  
Und kämpfen sollt ihr kühn und treu im heil'gen Krieg zu jeder Frist,

Bis ihr das hehre Ziel erreicht, der Menschheit schönes Ideal,  
Bis eure Welt ein Paradies für glückliche Geschlechter ist.  
Nicht rasten sollt ihr und nicht ruhn und stets zum Streit gerüstet sein,  
Im Kampf sollt ihr nicht lässig sein, nicht rückwärts, Brüder, dürft ihr sehn;  
Nur vorwärts richtet euern Blick und nur auf eure Fahne schaut!  
Ihr leuchtend Rot in jedem Land soll stolz und kühn im Winde wehn.“

So schallt das Wort. Aufbraust die Flut und donnernd dröhnt es durch die Luft;  
„Frei woll'n wir sein und gleich im Recht, zusammenstehen brüderlich!  
Uns trennen soll die Sprache nie und keine Grenzen scheiden uns!  
Ein enig Heer, so kämpfen wir, und, alte Welt, zertrümmern dich!“

Secundus.

## Blutdrahtnachrichten.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Morengas zum nationalen Botschafter und Diplompuff des Kolonialamts.

München. Ein bekannter kaiserlicher Zentralsprecher hat nach fünfstündigen Grübeln im Hofbräuhaus eine Denkschrift über den Bau von 30.000 Tonnen Schlachtfleisch verfaßt. Im Reichsministerium ist man jetzt dabei, sie zu entsperren.

Stuttgart. Schwere Verluste hat wieb das Königsreich Württemberg auf sämtlichen Landkarten des „Reichsverbandes“, doch lieber General Liebert, als „Schandfleck“ mit Tinte übermalt werden.

— Minister Herr Steinbeil hat im Gefängnis einen unaufrichtigen Vorfalles gefunden, mit dem man nach der Metropole „Heil dir im Siegerkranz!“ prägen kann. Das preussische Kultusministerium ist geneigt, ihn zu erwerben.

Was du vermagst zu jeder Zeit,  
Kannst uns schwer du ergründen,  
Des Archimedes festen Punkt  
Wirft in dir selbst du finden.

Du findest ihn! Es wird die Kraft  
Dir auch dafür nicht mangeln:  
Dreiklassenwahl und Junkerwelt  
Hebt du dann aus den Angeln! S. G.

## Briefe von der Reise Dernburgs.

Von unserem Spezialreisesbegleiter.

I.

Dar es Salam, 10. August 1907.

Höfliche Redaktion!

Ich greife zur Feder, um Ihnen meine glücklich erfolgte Ankunft im afrikanischen Wunderland anzuzeigen. Zunächst möchte ich Ihnen mitteilen, daß sich für unsere Kolonien doch bedeutend mehr Menschen interessieren, als man gewöhnlich annimmt. Ich bemerkte hier sogar eine echte deutsche Prinzessin, die mit ihrem schwarzen Kavalier durchgebrannt ist und ihre zukünftigen Schwiegereltern in Zango besuchen will, ferner einen Wollschaffhändler aus Zarnow und einen Brauntweinbändler aus Nordhausen, beide mit vorzüglichen Empfehlungen der Regierung ausgerüstet.

Großartigste Leistung! Der vierzehn Korrespondenten und zweieunddreißig Photographen der Dernburg-Expedition mitgegeben hat. — Die sechshundvierzig Mitarbeiter schinden Tag und Nacht, bei Nacht mit Licht, interviewen und knipsen den großen Dernburg, wo es nur angeht. Bis jetzt sind für die Leser Scherls schon fertiggestellt, entwickelt, kopiert und auf Pappendeckel gezogen: 1. Dernburg während der Fahrt an Bord des „Feldmarschall“ (Gruppenbild); 2. Dernburg, nach der Kälte ausliegend; 3. Dernburg steigt die Falltreppe hinunter; 4. Dernburg im kleinen Boot (Gruppenbild); 5. Dernburg steigt die Treppe

hinauf zum Landungsplatz; 6. Dernburg ist gelandet! (Gruppenbild); 7. Dernburg wendet sich dem Innern der Kolonien zu (Rückenaussicht); 8. Dernburg wird von eingeborenen Mädchen bewillkommen (Gruppenbild); 9. Dernburg erhält das erste Glückwunschtelegramm aus Berlin (Momentaufnahme); 10. Dernburg, auf einer Ballektier tanzend; 11. Die erste afrikanische Bedürfnisanstalt besuchend; 12. Dernburg während des Aufenthaltes in der Bedürfnisanstalt (aus der Vogelperspektive); 13. Dernburg beim Verlassen der Anstalt; 14. Dernburg, ein afrikanisches Mädchen, das ihn mit Liebesanträgen verfolgt, zurückweisend (Momentaufnahme) usw. usw. Ich freue mich schon auf den großen Einbruch, den diese Bilder in Berlin machen werden.

Morgen beginnt das große Reinemachen in den Kolonialdamern. Man hat natürlich keine Ahnung davon, daß wir kommen. Gezellen Kosmisch geht nur mit einem kleinen Bescheidwettbewerb unter dem Namen, während ihm zwei andere Bände nachgetragen werden. Wer immer von den Schwärzen ein Anliegen an dem Herren hat, darf sich einschreiben, den Herren Affessoren wird alles unter die Nase gerieben werden.

Meistens mehr von Ihrem ergebenen

Motiv.

II.

Dar es Salam, 20. August 1907.

Höfliche Redaktion!

Dernburg fährt weiter energisch fort, seine Ansträumarbeit zu verrichten. Mit ausgeführten Armen, Kniehaken und Scheuerlappen ist er tätig. Die geängstigten Affessoren gießen es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, ehe das fürchterliche Strafgericht sie ereilt. Wir kommen darum nicht aus den Leidensgeiern heraus.

Gines steht fest: die neue Bahn von hier zum Victoria-Nyanga ist eine dringliche Notwendigkeit. Die Kamele sind den Weg oft

## Der neue Archimedes.

Dreiklassenwahlsystem! Sagt an, Man werden wir's erleben,  
Daß diesen Block von einem Platz  
Es uns gelingt zu heben?

War einer einst im Altertum,  
Der brach gar viele Ketten,  
Der Archimedes war genannt,  
Ach, wenn wir den jetzt hätten!

Der sprach: „Laßt eines festen Punkts  
Für mich nur nicht ermangeln,  
So heb' ich ohne Schwierigkeit  
Die Welt euch aus den Angeln!“ —

Nach solchem Mann mit solchem Geist  
Zu unserm Zug und Strommen  
Schaut alles jetzt voll Sehnsucht aus,  
Jedoch er will nicht kommen.

Mein deutsches Volk, zu keiner Zeit  
Solst du an dir versagen  
Und solst mit der Vergangenheit  
Gespinnern dich nicht plagen.

Du solst, sprach einst ein großer Geiß,  
Nicht in die Ferne schweiften,  
Das Gute, das so nah dir liegt,  
Das solst du auch ergreifen.



## Monarchengespräch.



„Sage mir, bitte, durchlauchtigster Vater und Bruder, wieviel zählst du deinen Patrioten für deinen Patriotismus?“  
 „Ach? Wer nicht?“  
 „Wie glücklich bist du! Ich muß meine Patrioten bezahlen, damit sie nicht zerschossen werden.“

gegangen, die Deutschen aber wollen ihn fahren — darum gilt auch hier das Wort: „Gebaut wird sie doch!“

Vorläufig müssen wir uns leider mit Automobilen begnügen, was gerade nicht sehr angenehm ist, denn alle Augenblick verwickelt sich so eine Niefenschlange in die Räder. Dann haben die Truppenoffiziere auch stets einen solchen Dursch, daß sie in unwendigen Momenten das Benzin austrinken und uns in größte Verlegenheit bringen.

Verwunderswert ist das mächtige Aufblähen des Handels. Die deutschen Hosen-träger erobern sich mit unwiderstehlicher Gewalt die Ostkapitulationsgebiete. Andere Fabrikate können gegen uns nicht aufkaufen.

Wir verkörpern jedoch einige Kaufleute, daß sie mehr als das deutsche Eigentum an Hosenträgern, Schnurbeutelbündeln und Zahnbürsten abheben könnten, wenn nur die neue Eisenbahn fahr festig wäre.

Für die Ängstlichkeit der hiesigen Zustände nur ein Beispiel: Ich bestellte mit zum Frühstück im Goldhof „Zum weißen Engel“ meine gemohntesten zweierleiweißen Eier. Was, glauben Sie, bringt mir der Wirt? Zwei eckige Straußeneier, an denen ich mich schon seit über einer Woche sättige!

Ein zweiter Fall: Eine junge Frau, die ihre Hochzeitsreise in unserer Gesellschaft macht, hat bereits Drillinge bekommen, prächtige Taffeebraune Knaben!

Und ein solches gottgesegnetes Land sollten wir uns verschaffen?

Ihre Berichterhalter

Morig.

## Tropendienstuntauglich.

„Sehen Sie, Kamerad, ich sollte auch mal als Gouverneur nach Afrika gehen, habe aber abgesehen. Pafse zu so was nicht, habe nie eine von meinen Maltrassen peitschen können.“

## hobelpäne.



Er klagt ununterbrochen,  
 Er klagt bei Tag und Nacht,  
 Er klagt seit dreizehn Wochen —  
 Nehmt euch vor ihm in acht.

Kein End' ist zu ermessen;  
 Es stockt die Rechtsmashin'  
 Vor Petersischen Prozessen  
 In München, Köln, Berlin;

In Dresden, Leipzig, Düssel-  
 Und Widdorf unversagt  
 Schöpft er aus voller Schüssel  
 Und klagt, und klagt, und klagt.

In Haag wurde der Grundstein zum Weltfriedenspalast gelegt. Auch ein paar Münzen wurden mit eingemauert, damit es sich lohnt, ihn später mal wieder abzureißen.

In Rußland glauben die Herren schon,  
 In Ende sei's mit der Revolution  
 Doch glaubt's, bald ist sie auch wieder im Nacken  
 Und wird mit gar mächtiger Faust auch packen.

Die russischen Beamten sind ehrlich geworden. Sie betrügen den Staat nicht mehr. Denn der Staat hat nichts mehr.

Die Justiz hat eine Binde vor den Augen. Das bedeutet, daß sie mit hohen Herren gern „blinde Kuh“ spielt.

Die moderne Sprenggranate ist der sprachfehlendste Dolmetscher zwischen bürgerlichen Staaten.

Ihr getreuer Säge, Schreiner.

## Des Patrioten Klage.

Wie es mich doch in letzter Zeit verbriet  
 Beim Frühstück, das leid'ge Zeitungsfleisch,  
 Das Casablanca bloß! Der Erbfeind kichert,  
 Und wir sind wieder nicht dabei gewesen!

Erst machen wir die Marottaner scharf,  
 Indem persönlich wir zu ihnen fahren;  
 Wir deuten an: „Wir helfen bei Bedarf!“  
 Dann lassen wir im Stich sie, wie die Duren.

Nun bricht den Ärmsten dort man das Genick  
 Nach dem bekannten Konferenzgemütel;  
 Ach ja, die Wege deutscher Politik  
 Sind, wie die Wege des Allmächtigen, dunkel.

## Lieber Jacob!

Die Einfuhr des leibbaren Aufschiffs in die deutsche und die französische Armee hat mir mit lebhafter Befriedigung erfüllt. Ich hatte et nämlich schon immer aufrichtig bedauert, daß man die Weltallismus bis jetzt nur bloß zu Lande und zu Wasser bejagen konnte und sich jämmerlich vereinsamt zu verlassen fühlte, sobald man in die Wolken fletzte. Diesen Jodelstand ist nu Jott sei Dank abgeholfen worden. Die feinsinnige Wirtsfamkeit des frohen Generalstabs wird sich in Zukunft nicht bloß auf die irdischen Regionen beschränken, sondern wird auch det Firmament besitzeln, un de himmlischen Heerscharen werden sich bald sehr jeherzt fühlern, wenn sie de Kameraden aus de Berliner Jarde zum erstenmal unter sich bejehen dürfen. Ich freie mir schon uff dem Coenloich, wo det Rekrutendrilla manng de Fixierene bejimmt, de Gertparade uff'n Trostzen Ansejehet un for diesem Zweck de Wirtschstraße polizeilich absperret werden wird. Det sich damit n' lang andrerer Zeit de Jesirne bemächtigen muß, is klar wie Klopfbreie. Durch

de reijelmäßigen Mannsvereinquantierungen wird de Bummellei unter de Marsbewohner Jott sei Dank n' Ende nehmen un et steht zu hoffen, det mit de Zeit auch de Venus endlich de freijährliche Dienstfustellung bejebraucht werden wird. So bierfe der bisherige bellagenswerte jostifizierte Zustand der Astronomie mit Hilfe des leibbaren Aufschiffs jrundstächlich verändert un mit den for unsere Zeit unentbehrlichen milietärischen Schliß versehen werden.

Det damit auch for unsere Diplomatie n' janger Klumpatsch von neie un fruchtbare Uffstänben jeschaffen werden wird, kann keenen Verstänben nicht zweifelshaft bleiben. De Weeglichkeit, de Klammeln in de auswärtige Politett uff den Umkreis von det jange bekannte Planetensystem auszuweiden, werden sich unsere staatsmännischen Schenies uff keenen Fall nicht entziehen lassen. Un det poplie Marokko wird demn keem Menich nicht mehr denken, wo heute noch alle Zeitungen n' großes Feijeres von machen, weil wir da doch mit n' lange Weese abziehen mußten un de Franzosen de Sahnne abjeshöpft haben. Wat det iebriyren for n' Sahnne is, die man sich in de afrikanischen Wiesten holen kann, det erleben wir jeh bei den meisten marokkanischen Ereignissen. Det fiegreiche Frankreich wird sich bald bejfreißen von der Kriezgie, die ihm in jene anjehelmen Zejenden noch bevorzehen, un wir werden schließlich unsere Diplomaten dankbar find, det se uns vermittelte uff iebberlebensgroßes Unjehelid jehen ihrem Willen von de Akteier von Casablanta bewahrt haben. De Bummleis is eben n' Jabe Jottes, die sich oft besonders wohltätig erweist, wenn fe unbedachte Teijehen hat, sich in de hejeren Schpären zu eijern.

Womit ich verbeite mit vüle Griese dem jetreier  
 Drottkill Waute,  
 an'n Jörlicher Bahnhof, jieht liets.

— Die Kriegspartei. —



„Profit, Kameraden! Luft draussen schwül! Japan-Amerika elektrisch geladen! Und da denkt Pöbel, uns mir nischt, dir nischt  
abschaffen zu können! Nee — is nisch! Ah, profit Kameraden!“



Illustrierte  
**Unterhaltungs-Beilage**

o Nr. 551 o

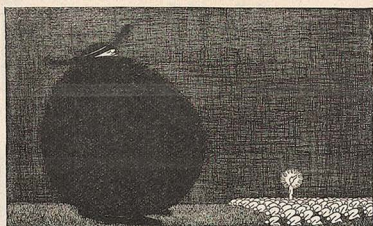
o des Wahren Jacob o

o 1907 o

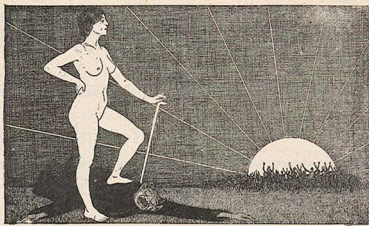
**Japanische Spione in Amerika.**



Uncle Sam sieht plötzlich mit Schrecken, daß er auf einem Ameisenhaufen sitzt und sich der zudringlichen Besucher kaum mehr erwehren kann.



Uberglaube.



Auffklärung.

### Autorität.

Wo blieb der Sinn für Autorität  
In diesen entarteten Zeiten?  
Des kindlichen Glaubens Häufelät,  
Für Schutt und für Moder die Pietät  
Gerieten gewaltig ins Gleiten.

Kam sonst ein Kriegermann daher stolziert,  
Wer hätte gewagt nur zu fragen,  
Ob Kreuz und Stern vor dem Feind akquiriert,  
Ob nicht auf dem Hofball der Herr avanciert?  
Das Feldherrnagerie sass im Kragen.

Und tat auf der Kanzel der Herr Pastor  
Auf Sinnen- und Fleischeslust wettern,  
Wer hielt dem Gestränge sein Bündlein vor,  
Des hochwürdigen Reichorgans vorstehender Flor?  
Aus Ius mit den Stillschleiersretzen.

Gilt heut noch für Geist und Gerechtigkeit das Brett  
Uorn Schädel verstaubter Perücken?  
Die Weisheit allein hilft nur selten zum Feit  
Dem Herrn Doktor Jur. und Herrn Doktor med. —  
Die fördern ganz andere Kricken.

Respektlos verfolgt mit blitzblankem Schwert  
Der Witz auch die irdischen Götter.  
Was lüchlig und gross wird noch heute geehrt.  
Wer Flitter und Goldschmuck als echt uns beschert,  
Den trifft die Pritsche der Spötter.

Conti B.-c.

### Zur Geschichte der Kamarilla.

Von Wilhelm Vlos.

II.

Besonders berichtigt hat sich jene Kamarilla gemacht, welche 1815 nach der Schlacht von Waterloo und nach dem zweiten Sturze Napoleons in Frankreich wirkte. Man nannte sie kurz den Pavillon Marfan, weil sich dort die Monarchisten und die während der Revolution und des Kaiserreichs vertriebenen Jünger, die Emigranten, versammelten. Sie wollten sich rächen für ein Vierteljahrhundert Revolution und Kaiserreich. Sie bildeten nach Art der spanischen Kamarilla eine vollständige Nebenregierung, deren Seele der Graf von Artois, der Bruder des Königs und der spätere Karl X. war. Mit ihm zusammen wirkte die Herzogin von Angoulême, die Tochter Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette. Napoleon hatte dieses Weib, den einzigen Mann unter den Bourbonnen genannt. Die Gosschranzen nannten sie „den Engel der Güte“. In Wahrheit war sie eine blutdürstige Megäre geworden und brannte danach, den Tod ihrer Eltern an den Bonapartisten und Republikanern zu rächen.

Zunächst wurde eine Reihe reaktionärer Gesetze erlassen; dann begann das Morben. Die Kamarilla entwarf eine Proscriptionsliste, auf der die Namen von dreihundert Anhängern Napoleons, Republikanern und ehemaligen Revolutionären standen; dies ging sogar den niederträchtigen Fouché zu weit, der damals Polizeiminister war, und er setzte die Zahl auf sechzig herab. Von diesen wurden vierzig, darunter der Marschall Soult und der berühmte Carnot, mit Verbannung bestraft. Zugleich wurden alle noch lebenden Mitglieder des Nationalkonvents, die für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatten, als „Königsmörder“ aus Frankreich verbannt. Nachdem gingen die Kriegsgerichte an die Arbeit. Zuerst wurde der Oberst Labédoyère, der mit seinem Regiment zu Napoleon übergegangen war, zum Tode verurteilt und erschossen; alsdann wurde Napoleons Oberpostdirektor, Lavalette, zum Tode verurteilt. Seine Frau bat für ihn bei dem „Engel der Güte“; dieser versagte Tränen, bestand aber auf der Hinrichtung des Verurteilten. Dessen gelang es zu entkommen. Mit um so größerer Wut fürzte sich nun die Reaktion auf den berühmten Marschall Ney, der ebenfalls zu Napoleon übergegangen war. Dieser wurde von der Palastkammer verurteilt und erschossen. Die Generale Mouton-Duvernet und Chatrauv wurden gleichfalls erschossen, der General Trautot, weil er einst gegen die Nebelken in der Vendée befehligt, zum Tode, dann aber „nur“ zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt, worauf er dem Wahnsinn verfiel. Die Generale Drouot und Cambroune — der bei Waterloo das bekannte Wort gesprochen — sprach das Kriegsgericht frei.

Zugleich ließ die Kamarilla durch ihre Agenten das Lumpenproletariat in den Provinzen aufwiegeln. Namentlich im südlichen Frankreich kam es zu furchtlichen Missetaten. Es wiederholten sich dort alle die Gräueltaten, die daselbst nach dem Sturze Robespierres seinerzeit verübt worden waren. Ein Geschichtsschreiber sagt darüber: In Tempeln und Straßen wurden im Namen des Königtums und der Religion Männer, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Jungfrauen mit Äuten

gestäuft und genotschädigt, während man die Häuser und Besitzungen der Gemüthselnden plünderte und verbrannte. Und dies alles geschah ungehindert und ungefragt unter der Regierung deselben Königs, der nur „um der Ruhe und Ordnung willen“ auf den Thron gesetzt worden war.

Der bekannte Marschall Brune, die Generale Kamel, Lagarde und die Zwillingsbrüder und Generale Fauchet waren unter den Ermordeten.

Zu Paris wurde durch Todspiegel eine „Verschwörung der Patrioten“ angeklagt, die Mitglieder verhaftet und geköpft oder deportiert; zu Grenoble fand ein Aufstand statt, der vom General Donnadieu niedergeworfen wurde. Dieser Gentler in Generalsuniform schrieb nach Paris: „Es lebe Gott! Seit drei Tagen hat das Blut nicht aufgehört zu fließen. Es lebe der König! Die Leichname seiner Feinde bedecken alle Straßen in und um Grenoble.“

Während Frankreich so in Blut schwamm, feierten die Reaktionäre und Absolutisten die hundertjährige Feste. Bei der Hinrichtung des Generals Mouton-Duvernet zu Lyon „erbauten sich alle ehrbaren Leute“, wie es im „Journal des Débats“ hieß. Diefelben „ehrbaren Leute“ ließen sich dann bei einem Feiern die Leber eines Hammels (Mouton) servieren, die von Berren und Damen grünnig mit den Messern zerlegt wurde. Die „Lamen“ tanzten auf der blutigen Nichtstätte.

Auch in der Umgegend von Lyon wurde mit Hilfe von Todspiegeln ein bonapartistisches „Komplot“ organisiert. Die Polizei nahm fünfshundert Verhaftungen vor, aber die Sache war so ungeheuerlich arrangiert, daß man „nur“ elf arme Teufel auf das Schafot schickten konnte, zum tiefen Schmerz der Kamarilla und des „Engels der Güte“ im Pavillon Marfan.

Man sieht, daß die Revolution, die im Jahre 1830 kam, von der Kamarilla gründlich vorbereitet wurde. Die Franzosen brauchten aber noch beinahe vierzig Jahre, um sich dieser Bourbonnen und ihrer Anhängel frei immer zu entledigen. —

Berichtigt ist auch die Kamarilla am hiesigen Hofe während der Jahre 1848 und 1849 durch die Geschicklichkeit und Klugheit, mit der sie ihre Mache trieb, in welchen sich die Schwingen der Revolution verwickeln sollten. Die Seele dieser Kamarilla war ein Weib, die Erzherzogin Sophie, die Mutter des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich. Außer ihr befanden sich bei dieser Kamarilla der „graue Schleicher“, Erzherzog Ludwig, die Vollblutjunfer Windischgrätz, Bombelles, Lobkowitz und andere. Die Erzherzogin Sophie wirkte wesentlich im Interesse des Ultramontanismus.





## Der Sittlichkeitsverein in der Sommerfrische.

Dieser Kamarilla stand der allmächtige Kanzler Metternich, die Seele der europäischen Reaktion, im Wege; sie sah deshalb mit grimmigster Freude, wie er von der Märzrevolution hinweggesetzt wurde. Alsdann ließ die Kamarilla den geisteschwachen, aber gutmütigen Kaiser Ferdinand, der immer „mit schießen“ lassen wollte, der Volksbewegung die üblichen Konzessionen „verleihen“, machte aber zugleich den Versuch, den brutalen Windstichgruß zum Diktator zu erheben. Das Wiener Volk aber sah die Tigertralle unter den Konzessionen verborgen und war auf seiner Hut. Auch als die Kamarilla die alademische Legion im Mai 1848 auflösen wollte, wurde dies vom Volke verhindert. Da entführte die Kamarilla den schwachen Ferdinand nach Jünzbrunn, wo sie mit ihm machen konnte, was sie wollte. Mit allen reaktionären Mächten wurden Intrigen angeknüpft, und die Kaiserin wurde, wie ein Historiker spirituell bemerkt, eine Persönlichkeit von „europäischer Bedeutung“.

Der österreichische Kaiserstaat zerfiel nunmehr in seine einzelnen Nationalitäten. Wenn sich die Deutschen und die Ungarn fest verbanden, so konnten sie in Österreich die Oberhand behalten und die neu erlangten Freiheiten sichern. Aber die Wiener Demokratie ergriß die Regierung nicht, ließ habsburgische Minister im Amt, die mit ihrem angeblichen Liberalismus das Volk täuschten, und erschöpfte sich in Demonstrationen und Katzenmühen. Ihre beste Stütze, die Arbeiter, wurden von den bewaffneten Bourgeois mißhandelt und mit blauen Wunden traktiert, von der Polizei in Masse aus Wien abgehoben. Diese Demokratie wußte von ihrer Macht keinen Gebrauch zu machen.

Die Kamarilla sah bald, mit wem sie es zu tun hatte. Sie mußte sich auf die Slawen oder auf die Magyaren stützen, wenn sie mit der deutschen Revolution fertig werden wollte. Aber die Magyaren waren ihr zu selbständig und ihr Verstand wäre nur teuer zu erkaufen gewesen. Darum beschloß die Kamarilla, sich auf die Tschechen respektive die Slawen zu stützen.

Indessen ging die Kamarilla sehr vorsichtig vor. Man machte den Ungarn alle möglichen Vorfälle, und Jellachich, der Ban von Kroatien, wurde abgesetzt und zur Rechtfertigung seines Verhaltens gegen die Ungarn aufgefordert. Das war aber alles Komödie; die Kamarilla wollte ihrer Sache ganz sicher sein. Als Jellachich zur „Rechtfertigung“ nach Innsbruck kam, besagte er sich bei der Erzherzogin Sophie, daß man ihn als „Gegenspieler“ betrachte. Darauf antwortete Sophie, das Haupt der Kamarilla, lachend: „Nun denn, mein lieber Hochpörrer, trinken Sie heute abend eine Tasse Tee bei mir!“ — Nun erst begriff Jellachich. Der „Hochpörrer“ ging als Verbündeter von dannen.

Der österreichische Reichstag war nicht imstande, die Situation zu beherrschen, und im Herbst 1848 brach Jellachich in Ungarn ein. Nun erhob sich Wien im Oktober 1848, welches sagte, daß mit der Wiedereröffnung Ungarns auch die deutsche Demokratie in Österreich fallen müsse. Aber diese Demokratie verkannte es auch jetzt noch, eine kräftige Diktatur einzuführen, das Zusammenwirken mit den Ungarn ward durch allerlei Intrigen erschwert und Wien ward von Windstichgrüß genannt. Die Kamarilla ließ durch ihre Zofistenta in Wien die Grusel des Dreißigjährigen Krieges wiederholen. Vierundzwanzig gefangene Revolutionäre, darunter Robert Blum, wurden handredlich hingerichtet.



„Hören Sie, gute Frau, wenn wir länger bei Ihnen wohnen sollen, dann müssen Sie den Saßn da abjassen — so etwas ist ja geradezu gemein!“

Nun stützte sich die Kamarilla mit aller Macht auf Ungarn. Sie ließ den Kaiser Ferdinand noch ein drohendes Manifest gegen Ungarn unterschreiben; alsdann zwang sie ihn, abzudanken. Sophie ließ ihren achtschneidigen Sohn Franz Josef auf den Thron erheben, und von da ab beherrschte die Kamarilla die ganze österreichische Politik unumschränkt.

Aber im Verlauf des Feldzugs von 1849 wurden die österreichischen Heere in Ungarn geschlagen und flohen schimpflich über die Grenze. Die Kamarilla mußte die heilige Allianz aufwärmen, die 1848 von der Revolution vernichtet worden war, und mußte russische Hilfe nachsuchen. Sie wurde geduldet, und erst durch die ungeheure Übermacht konnten die Ungarn überwältigt werden.

Die Kamarilla, die inzwischen den österreichischen Reichstag gesprengt hatte, nahm eine furchtbare Rache an Ungarn. An einem Tage wurden in Grad neun ungarische Führer gehängt und vier erschossen. Viele Hinrichtungen und eine unüberschaubare Menge von Verurteilungen, Einkerkierungen und Konfiskationen erfolgten in allen Teilen des Landes. Erst nach drei Jahren ließ die Schreckensherrschaft etwas nach. Der österreichische General Haynau, der sich zum Hauptorgan dieser

Schreckensherrschaft gemacht und in Italien wie in Ungarn Frauen mit der Peitsche hatte züchtigen lassen, versiel in London einer sehr gelinden Volksrache. In den fünfziger Jahren hatte die Kamarilla in Österreich und in Ungarn die Ruhe des Reichthums hergestellt. Heute ist die Entwidlung der Dinge längst über ihr Wert hinweggeschritten.

Wir kommen nun zu der Kamarilla in Preußen, die eine Gerkeimung ganz besonderer Art ist.

### Schulrevision in Ostpreußen.

„Sagen Sie mal, Herr Lehrer... was war das da eben wieder für ein verdächtiger Ton? Sie halten sich hier in der Schule doch wohl hoffentlich keine Sünde?“

„Verzeihen Herr Schulinspektor... ich... ich glaube: mein Magen hat aus Versehen geknurr!“

### Nur nicht so was!

Vilbauer: „Um zum Schluß, liebe Frau Schulze, meißle ich in den Stein: „Frieden seiner Mäße“, nicht wahr?“

Frau Schulze: „Aber nā, nā! Da genuden de Leute womöglich denken, mei Mann wār so enner von de Kreimbatoriumsleker gewāsen!“



## Staatsmänner.

Der Bismarck war ein großer Mann  
Und auch etwas empfindlich,  
Denn, wer ihn mal beleidigt hat,  
Der wird verfolgt recht gründlich.

Zehntausend Mal hat Strafantrag  
Bestellt der große Junter  
Mit eigenhändiger Unterschrift,  
Und das ist kein Gesannter.

Ein altes Weib am Brunnen sprach:  
„Der Bismarck ist kein Guter!“  
Gleich hat gepackt die Polizei  
Solch unverschämtes Luder.

Zwei Waischfrau'n hatten ausgeschiedt:  
„Das Reich wird schlecht regiert!“  
Und ohne Gnade wurden sie  
Als bald ins Loch spediert.

Und so ging's fort das ganze Jahr —  
Der Jubel hat gestiegen  
Sich heiser das Pfeilsperk  
Nach allen Melodien.

„Fürst Bismarck ist der rechte Mann!“  
Hört man sie jubelieren,  
„So sieht man ihn mit starker Hand  
Des Reiches Steuer führen!“ —

Jedoch der weise Bülow spricht:  
„Ich will es anders wagen,  
Und wer mich auch beleidigen wird,  
Ich werd' ihn nie verlagern!“ —

Da fauert rings der Pfeilschwarm  
Und spricht: „Was soll das heißen?“  
Dieselbigen Mäntel kann  
Nicht brauchen man in Preußen!

„So kann's nicht gehn!“ ruft's rechts und links  
Mit grimmigen Gebärden,  
Denn wer in Preußen räsoniert,  
Muß eingepackt auch werden!

a. z.

## Ein durchlauchtigstes Mißverständnis.

Serenissimus nimmt als Zuschauer am Ma-  
növer teil und lauscht mit kampfhaft fach-  
verständigen Äußerungen der Kriegslage. Aber  
kaum hat der Zeittende begonnen, von einer  
„roten Armee“ zu sprechen, die im Normarch  
getroffen sei — da dreht Durchlaucht sich ent-  
setzt nach seinem getreuen Adjutanten um:  
„Ach — Kindermann — rote Armee???  
Es ist doch nicht etwa Revolution ausge-  
brochen...?“

## Der Versucher.

Der Herr Pfarrer ist bei einem jüngeren  
Amtsbruder des Nachbarortes auf Besuch. Bei  
Gelegenheit sieht er auf dem Hofe ein schmales  
junges Mädel, und es entpinnt sich nun  
zwischen den beiden hochwürdigen Herren  
folgender Dialog:

„G. Herr Amtsbruder — wer ist denn das?“  
„Meine Köchin!“

„Ach, was Sie sagen; hm... schläft die  
junge Person hier im Hause?“  
„Freilich... sehen Sie dort drüben das  
breite Bett, Herr Amtsbruder? Darin schläft  
die junge Person!“

„Und Sie, Herr Amtsbruder?“  
„Ich schlafe ebenfalls darin!“  
Kaufe.

„Sehen Sie das Bett dort am Kopsende  
des Bettes?“ Das legen wir zwischen uns!“  
„Aber, Herr Amtsbruder... wenn nun der  
Versucher einmal an Sie herantritt?!“

„Dann nehmen wir das Bett weg, Herr  
Amtsbruder!“ —lg.

## Ein Pumptenje.



Nikolaus: Ich bin in der größten Gelegen-  
heit. Die französische Pumpe gibt nichts mehr  
her — jetzt werde ich in Deutschland mal Ver-  
suche machen müssen.

## Er starb für Kaiser und Reich!

Der Invalide Friedrich Wilhelm Stroßkopf  
hatte 70 und 71 mitgemacht, aber nichts zu  
essen. Das alteit dankbare Vaterland hatte  
ihm zwar eine feste Rente von 13 Mark monat-  
lich bewilligt, damit er nicht etwa am Ende  
sein Eiferes Kreuz versehen müßte — aber  
mit diesem Gelde kam Friedrich Wilhelm Stroß-  
kopf nicht aus. Vielleicht, weil ihm bei all  
seinen Patrioticismus und lobenswerten Her-  
zensinn doch immerhin die gute altpreussische  
Sparsamkeit fehlte, denn sein Vater war aus  
Sachsen gebürtig.

Trotzdem brachte Friedrich Wilhelm Stroß-  
kopf es fertig, seine Beiträge als Mitglied des  
Kriegervereins regelmäßig zu zahlen; sonst  
hätten sie ihn ja auch rausgeschmissen. Mehr  
noch: er dachte nicht im elften Traum daran,  
sein Eiferes Kreuz zu versehen, und das dank-  
bare Vaterland hätte die bewusste Rente ruhig  
auf 12 Mark 50 Pfennig runterdrücken können.

Aber so kam denn auch schließlich der Tag,  
wo all diese echte, brave Soldatentreue belohnt  
wurde. Der allerhöchste Kriegsherr wollte in  
der Stadt und nahm Parade ab. Dabei durften  
die Kriegervereine Spalier bilden. Mittenmann  
auch Friedrich Wilhelm Stroßkopf!  
Es war herzerquickend. Nur — die Sache  
hatte einen kleinen Haken. Friedrich Wilhelm  
Stroßkopf mußte nach Vorchrift in schwarzem  
Rock und Zylinder erscheinen, beides aber  
beides nicht. Sein Rock war zwar einstmals  
schwarz gewesen, schillerte aber jetzt wie Perl-  
mutter.

Jägernd drehte er den letzten Zaler in der  
Hand, mit dem er noch bis zum Ersten reichen  
sollte. Magen und Seele lagen in hartem  
Kampf. Dann aber siegte die Tugend; ein  
schöner, edler Charakterzug verklärte sein run-  
zeliges Antlitz, und er vernahm sich einfach drei  
Tage lang das Gfien.

Am festlichen Morgen stand Friedrich Wil-  
helm Stroßkopf festlich gekleidet da. Befähig  
nicht der Resident: Rock und Zylinder sahen  
„wie neu“ aus. Dafür hatte ja auch das  
Verleihungstütel Friedrich Wilhelm Stroßkopf's  
letzten Zaler verinnahmt.

Gleich nach der Parade fiel er um. Man  
holte den Kranzmann, aber es war zu spät:  
„Collapsus senilis“, meinte der Arzt, weil er  
sonst nichts finden konnte. Ordentlich neidisch  
bliebte er auf das frischam verklärte Gesicht  
und — auf den tabellofen schwarzen Rock und  
den glänzenden Zylinderhut. Und er brummte:  
„Wenn doch unfereins auch mal so ein sorgen-  
freies Alter haben könnte!“



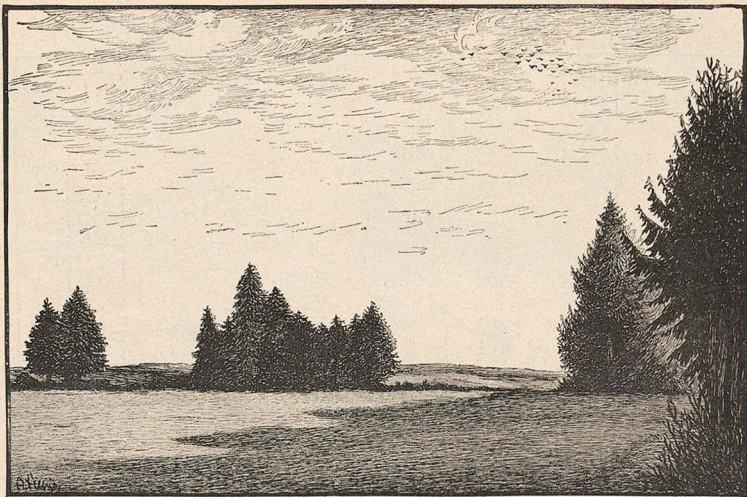
# Erzellenz Pascha Ben Dernburg in Neudeutschland.



Salem aleikum, ihr neuen Germanen,  
Präsentiert das Gewehr in des Paschah Namen!  
Ernannt bin ich jegund, poß Bliß und Knall,  
Zu eurem Generalfeldmarßhäll!

Dann komm' ich euch anders: ich schreib' euch den Kodex  
Auf euern staatsgefährlichen Pödeß!

Zahlt pünktlich die Steuern, ihr Hungerleider,  
Dann bleib' ich eu'r gnädiger Herr und so weiter;  
Doch werdet ihr vaterlandslose Gefellen  
Und wollt revoluzzgen als schwarze Rebellen —



## Die Gestörten.

Ein Herbstsonntag. Im weiten, wohlgepflegten Garten Erholt vornehmes Volk sich unterm Blätterdach Vom Mittagsmahl; es klatschen auf dem Spieltisch leis die Karten, Und manchmal springt ein Pfropf mit leisem Krach.

Ein Bächlein gurgelt drüben auf der kahlen Wiese, Und müdes Damenlächeln wirbelt durch den Wind... Da knirschen schwere Schritte auf dem weissen Kiese: Ein armes Bettelweib, und an der Hand ein Kink!

Ein magres Angesicht voll stumm ertragener Trauer, Ein müder schwerer Leib, der neues Leben wirkt Und seine Hässlichkeit und seine Schauer Nur dürrig unterm Lumpenkleid verbirgt.

Sie kann nicht mehr! Sie wankt und auf den Rasen Sinkt sie; das Kind hält ängstlich sich an ihrem Kleid.

Die andern sind gestört und rümpfen ihre Nasen, Bis einer ungeduldig nach dem Kellner schreit.

Der Kellner schläft in einer Ecke; mit geschwinden, Geschäftigen Gebärden springt er jetzt empor. — „Ah, Jean, entfernen Sie doch die Person dabinen, Das kommt in einem feinen Hause doch nicht vor!“

„Na, aber rasch! Was wollen Sie noch warten?“ — Der Kellnerschicht das Weib, das wieder aufrecht stand Und sich an einem Tische hielt, hinaus zum Garten, Kommt dann zurück und lehnt sich gähmend an die Wand.

Das Bettelweib schleppt langsam, am Staketenzaune Sich bellend, ihr lebendiges Gewicht. Die andern drinnen sind nun wieder guter Laune; Was weiter mit dem Weib geschieht, berührt sie nicht.

Was weiter mit dem Weib geschah? — Oh nichts! Nur mit Entsetzen Und Furcht und Hass in seinem grossen langen Blick Sah der Gequälten Kind auf das Ergötzen Des frohen, frechen, rohen, — reichen Volkes zurück.

Anton Tondlich.

## Liberalismus.

Fabrikbesitzer Löwenstein sitzt in seinem Salon und liest in der „Morgenszeitung“ den Bericht über seine Rede, die er gestern abend im „Liberalen Verein“ gehalten hat. Der Liberalismus gehört an die Seite der aufstrebenden Arbeiterklasse. Ein Liberalismus, der es mit den Satten hält, ist verloren... (Es klopf an der Tür.) Herein!

Buchhalter Meier (öffnet die Tür): Herr Löwenstein, eine Kommission des Holzarbeiter-Verbandes ist soeben gekommen und wünscht mit Ihnen zu sprechen.

Löwenstein (aufstehend): Was habe ich mit dem Holzarbeiter-Verband zu tun? Was wollen die Leute denn von mir?

Meier (zuckt die Achseln): Ich weiss es nicht, Herr Löwenstein, sie wollen den Herrn Chef selbst sprechen. Ich glaube, es handelt sich um eine Lohnerhöhung.

Löwenstein (sehr erregt): Lohnerhöhung? Was geht dies fremde Leute an? Ich habe mit denen nichts zu tun! Sagen Sie ihnen, daß ich über Lohnfragen nur mit meinen Leuten selbst rede.

(Der Buchhalter entfernt sich, Löwenstein geht nervös im Zimmer auf und ab. Nach einer Weile klopft es wieder an der Tür.)

Löwenstein: Herein!

Werktätiger Werner (hereintretend): Herr Löwenstein, der Teufel ist in die Arbeiter geschlagen! Sie wollen sofort die Arbeit niederlegen, wenn nicht mit ihrer Kommission verhandelt wird.

Löwenstein (laut schreitend): Bin ich Herr im Hause, oder wer sonst? Hier in meinem Betriebe habe ich zu bestimmen und kein Verband, wie er auch heißen mag! (Er klopft erregt im Zimmer hin und her und schreit dann vor dem Wertführer herein): Erklären Sie den Leuten, wer nicht arbeiten will, der ist entlassen, sofort kann er seine Papiere bekommen, sofort!

(Der Wertführer geht ab, Löwenstein geht wieder im Zimmer hin und her. Wöglich schaut er durchs Fenster und sieht, wie die Arbeiter die Fabrik verlassen. Er läuft aus Telefonen.)

Bitte, Polizeiamt! — Hier Fabrikbesitzer Löwenstein. — Herr Polizeiamt, sind Sie selbst da? — Ah, hören Sie, da sind die unverschämten Kerle vom sozialdemokratischen Holzarbeiter-Verband in meine Fabrik eingedrungen und haben meine Leute aufgewiegelt, und nun streifen sie; schicken Sie doch sofort ein paar Schutzleute her. — Was?

— Geht nicht so ohne weiteres? — Nein, Tumult ist noch keiner entstanden. — Aber zu was ist denn sonst die Polizei da?

— Natürlich, aber natürlich helfen die Kerle Streikpöken vor meine Fabrik! — Gut! — Also, acht Mann, aber sofort, bitte! Schlus! — Herr Inspektor, noch eine Frage, sehe ich Sie heute abend in der „Sonne“? — Schön, ja! — Schlus!

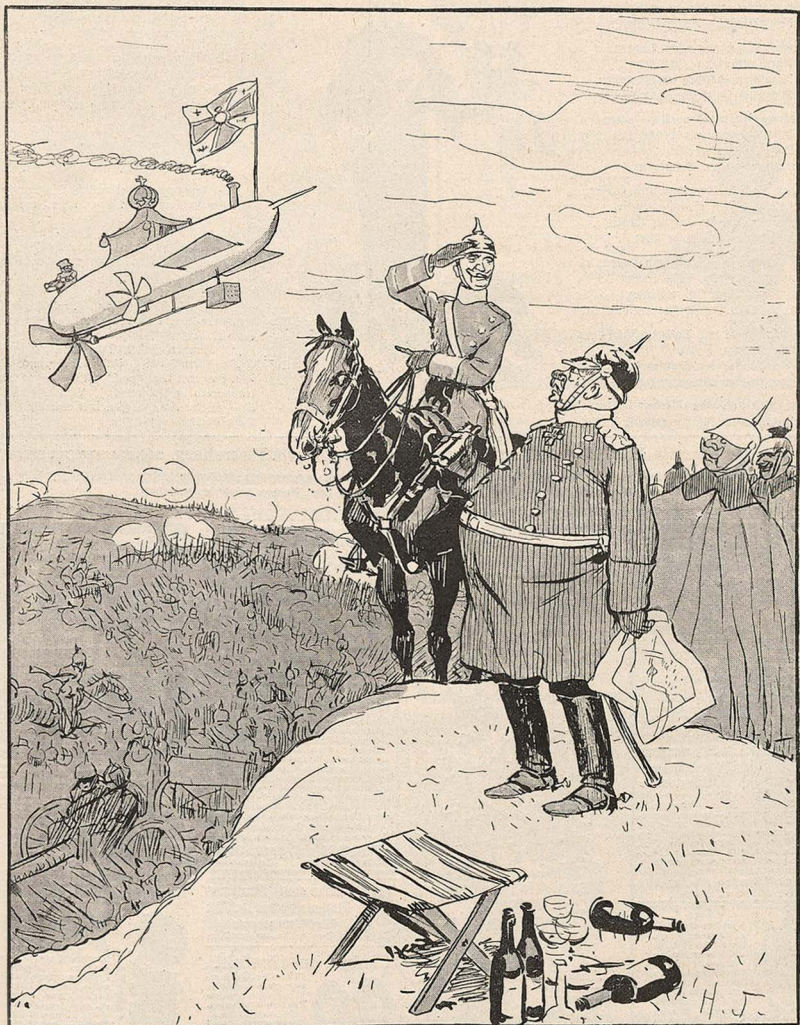
(Er geht wieder eine Weile im Zimmer hin und her, schaut manchmal durch das Fenster auf die Straße hinab, wobei sich jedesmal sein Gesicht verfinstert. Schließlich legt er sich nieder vor seinen Schreibtisch und liest den Verfallungsbericht zu Ende.)

Nur bei voller Freiheit und in Anerkennung der vollständigen Gleichberechtigung aller Staatsbürger kann sich der Liberalismus entwickeln und ein geordnetes Staatswesen beschaffen...

(Er springt auf, wirft die Zeitung hin und läuft wieder nervös im Zimmer auf und ab.) Wer nur die Arbeiter aufgehet haben mag? —



→ Kaisermanöver 1909. ←



„Erzellenz — Majestät kommt!“

## Die Luftflotten.

Es muß den Menschenfreund entzücken,  
Der still mit sich zu Rute geht,  
Sieht er, wie gut's in allen Stücken  
Um den geliebten Fortschritt steht.

Es handelt sich vor allen Dingen  
Um irgend eine neue Art,  
Die Menschen plötzlich umzubringen,  
Die Sicherheit mit Schnelle paart.

Im Krieg sah man zu allen Zeiten  
Ein Mittel, wirksam, schlicht und recht,  
Um Idioten zu bereiten  
Dem allzu üppigen Geschlecht.

Es gab auch Reider stets und Haffer,  
Die rastlos seinen Brand geschürt,  
Doch nur zu Lande und zu Wasser  
Ward leider er bisher geführt.

Nun aber wird — es ist ein Segen,  
Der noch nicht abschätzen heut  
Man in die Lüfte ihn verlegen,  
Man fand des Luftschiffs Zerkbarkeit

Nun wird man mit Ballongefchwadern,  
Sergeieit von nah und fern,  
In dem Bereich der Wolken haderen —  
Die Luftschlacht wird nun hochgemadern

Zwar wird uns einen derben Posten,  
Den man kaum schätzungsweise kennt,



Preussische Luftst.

Der Luftmilitarismus kosten,  
Doch ist der Fortschritt evident.

Schon von dem unterseiden Roote,  
Das ungesehn die Stut durchrauscht,  
Und uns verhilft zu jähem Tode,  
War ich geradezu berauscht.

Doch höher noch scheint mir zu preisen  
Die Luftfrage unbedingt.  
Die dieser Zeit von Stahl und Eisen  
Die Krone, die Erfüllung bringt. z.z.

## Serenissimus und die Entdeckung Amerikas.

„Wie kam doch das eigentlich, Kindermann,  
daß der Kolumbus . . . ah . . . dies verfluchte  
Amerika entdeckte?“

„Er wollte nach Indien, Durchlaucht!“  
„Ja . . . ah . . . warum fuhr das dumme  
Luder . . . ah . . . da nicht durch den Suez-  
kanal?“

„Noch eins, Kindermann . . . wie lange ist  
das denn her, daß der Kolumbus Amerika  
entdeckt hat?“

„Vierhundert Jahre, Durchlaucht.“  
„Na, sehen Sie! — Und hier in dem Buche  
steht immerzu was von „taulandjährigen Nie-  
senbäumen in Kalifornien“. Das ist doch —  
ah — wieder ein ganz gemeiner amerikanischer  
Schwindel!“

## Inserate finden im „Wahren Jacob“ die weiteste Verbreitung.

Anzeigenpreis für die viergespaltene Nonpareillezeile Mk. 1.50. Annahme von Anzeigen bei sämtlichen Annoncenexpeditionen.  
Unsere Abonnenten werden gebeten, bei Einkäufen sich auf den „Wahren Jacob“ zu beziehen.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder  
Motorräder, Näh-, Landw., Sprech-,  
Schreibmaschinen, Uhren, Musik-  
instrumente und plüschige Apparate  
auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl-  
auf bei Fahrrädern 20-40 Mk.,  
auf Zahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei  
Barzahlung liefern Fahrräder schon von  
56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.  
Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft  
in Köln 434.



Billige böhmische  
Bettfedern!  
10 Pfund: neue gute  
Mk. 8.—, bessere Mk.  
10.—, weisse dänische  
weiche Mk. 10.—, Mk.  
20.—, schneeweisse dänische Mk.  
25.—, Mk. 30.— Versand frko., tollfrei,  
per Nachnahme. Umtausch u. Rück-  
nahme gegen Portovorgütung gestattet.  
Auf Wunsch sende Muster gratis. r.f.k.  
Benedikt Sachel, Lobes 900,  
Post Pilsen, Böhmen.



Sanitäre Artikel  
3. Krankenpflege.  
Irrigator 1. kl. 1.50.  
Damenbinden  
Diz. von 50 Pf. an.  
Bruchbänder von  
2.50 an. Elektr. Appa-  
rat „Selbstheil-  
apparat“ 8.50. Sanit. chirturg.  
Bandagen-Artikel. Bitte angeben,  
worüber Katalog erst geschickt.  
JOSEF MAAS & CO.  
Berlin 53, Oranienstr. 108,  
Gummiwarenfabrik.

**ausbagerel** \* \* \*  
Nachschneiderei, Holzband-  
material liefert am billigsten  
umtliche Werkzeuge, Gerichte, Holz-  
u. Brenndol, Hackbeil, 48 Pf.,  
Heizgitter 40 Pf. gegen 2000.  
gegen 40 Pf. in Briefen.  
Kaufhaus, Kaufhaus  
per qm von 1 Stk. an.



**Konzert**  
und Theater im Saal  
der Volkshochschule  
Sprengelstraße 10.

**Opern**  
Interessanter Katalog gratis  
Duo Jacobson, Berlin, 33  
Friedrichstr.

**Bequemste**  
Monatsraten!

Betreiber erhalten zur Bekanntschaft  
halbermonatlich  
ff. Belege 60.-  
2.20, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00,  
2.90, 3.50, 4.00, 4.50,  
1.90, 2.50, 3.00, 3.50,  
Betten 1.—, 1.50,  
Gäße 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,  
Neue Fahrrad von 35.—, 40.—  
Richard Sauer, Kupperstr. 15b. Köln.



**LEDERER & KREIBER, MARKENFÜHRER** 16.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
direct aus der Fabrik, Katalog frei.

**Steuerfreies Bier**  
für den eigenen  
Haushalt selbst  
zu bereiten,  
ist nach § 9 d. Brauereigesetz erlaubt.  
Millionenfach erprobt und bewährt.  
einfach und leicht ausführbare Rezepte  
zu geopferten Maß-Braun- u. Weiss-  
bier, Kunstinwein, Hausbrannt, Limon-  
ade usw. versende alle zusammen  
gegen nur 20 Pfennig im Marken franko.  
Ehrende Erparnis! Selbstkostenpreis  
einer Flasche Bier nur 1 bis 1 1/2 Pf.  
Unübertrefflich im Geschmack!  
Begeisterte, lobende Anerkennungen!

**MAX NOA** Berlin N 2 n  
Gärungschäcker  
Blassstr. 5

**Edmund Paulus**  
Markenkirchen Nr. 340  
Musikinstrumente  
= Katalog Nr. 340 gratis =

**Pickel im Gesicht**  
Mittels einer Sonnen-  
sporen verschwind.  
über Nacht durch An-  
wendung Cosmocon.  
Seldensmähiges  
Cosmocon Bryot  
das weisse Strin und  
Nase und sanftweiche  
Cosmet. Laboratorium  
Berlin 11, Köpenicker 9.

**Jonass & Co.**  
BERLIN SW. 26,  
Belle Alliancestrasse 3  
Gegründet 1888. Geführt 1888.  
Istten gegen  
K. und  
über 12,000  
Uhren.  
Unter  
M. 2.75. Schläuche  
tausend Anst.  
Katalog  
mit 200 Abbildun-  
gen gratis u. franco.

**Busento-Fahrräder**  
— mit 5  
Jahren 5  
M. 45. —  
sind die besten u.  
billigsten. Laufdecken  
Mk. 2.—, Laternen Mk. 1.—, Nähmaschinen  
Mk. 27.—, Verl. Sie Hauptkatalog 24  
auch ab. Haushaltungswirk. gratis u. frk.  
Fritz A. Lange, G.m.b.H., Leipzig 69.



**Musikwerke**  
aller Art. Private  
und Gastgewerbe.  
Grammophone, Phono-  
graphen, Polyphone,  
Zugharmonikas, Sando-  
mions, Violinen, Zithern,  
Orchestern, elektrisch  
oder Pianoforte. Billigste  
Preise. — Teilzahlungen  
gestattet. — Spesen  
vor auf Veranlassung frei.  
**OTTO HOPKE**  
Autometenfabrik  
Eisenberg S.-A. Nr. 17.





Von der Postverwaltung.



„Nanu, Herr Lehmann, nicht mehr bei der Post?“  
 „Nein, ich habe netlich einen aus 'n Wasser jerrtet und nachher hat die Post raus-  
 jefetzt, bei et 'n Sozialdemokrat war, und da bin ich entlassen worden wegen Tätig-  
 keit für die Sozialdemokratie.“

**Hiefong-Essenz** extra stark,  
 für Wieder-  
 verkäufer (gar. m. Weingelbst hier) vers.  
 1 Dutzend M. 2,50, wenn 50 Fl. M. 6.—  
 Kostenvoll. überallhin.

Labor. E. Walther, Halle a. S., Reistr. 2.

**Kraft und Gesundheit**  
 kann jedermann in wenigen Wochen  
 durch das neue stärkende Körper-  
 bildungssystem erlangen.

**Haarfärbekamm**



grau oder  
 rote Haare  
 echt blond,  
 braun oder  
 schwarz  
 färbend.  
 Stütz un-  
 fehlbar! 1/  
 Jarreland  
 Brunsdort.  
 Patent. Zaufende im Gebrauch.  
 Stud 3 Markt in derfolgenden Brief.  
 Götmet. Laboratorium  
 Lind. Hoffers, Berlin 11, Kopenstr. 9.



**„Gal-Farador“**  
 gesetzl. gesch. Apparat zur Selbstbehandlung.  
 Elektrizität das moderne Naturheilmittel.  
 Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als un-  
 übertriffl. bei Nervenleiden, Rheumatismus,  
 Gicht, Rückenmarks-, Schwächezustände, Läh-  
 mungserscheinungen und vielen anderen Leiden.  
 Geringe Anschaffungskosten von  
**Mk. 1.20 franko.**  
 Schoene & Co., Fabrik med. Apparate  
 Frankfurt a. M. 6. S.

**Entzückend**

schön und gross ist die Auswahl, ins Auge springend  
 billig sind die Preise unserer erstklassigen

**Herrn-Anzug- und Paletostoffe,  
 Damenteuche, Kleider- u. Blusenstoffe.**

Garantie für gutes Tragen!  
 Grosse Vorteile durch direkten Bezug.

**Kostenlos**

und ohne Kaufzwang senden wir reichhaltige Muster  
 an Lebermann. Postkarte genügt.

**Tuchausstellung Augsburg 69**  
 Wimpfheimer & Cie.

**Einen schneidigen Schnurrbart** oder dichten  
 und wunder-  
 bares **Bart- oder Kopshaar**, erreicht man bei Anwen-  
 dung meines weltberühmten **Haarwuchsförde-**  
 rungsmittels **Cavaller**. Es ist eine von Autoritäten  
 längst anerkannte Tatsache, dass der Haarwuchs durch  
 eine intensive Pflege gefördert werden kann. — Und doch  
 gibt es noch viele Zweifler! Um dieselben nun eines Bes-  
 sern zu belehren, habe ich mich entschlossen, bei Anwen-  
 dung meines

**Cavaller** bei Nichterfolg das Geld  
 zurück zu zahlen. Es ist also jedes Risiko ausge-  
 schlossen und sollte daher jeder, der über  
 mangelhaften Haarwuchs zu klagen hat, einen Versuch  
 machen. Fortwährend laufen unaufgefordert die glän-  
 zendsten Anerkennungsbescheine ein, was als Beweis für  
 die Vorzüglichkeit meines **Cavaller** dienen möge.  
 Ich verpflanze mich, demjenigen

**1000 M. Belohnung**  
 in Bar zu zahlen, der mir auch nur einen  
 einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich gezwungen habe,  
 bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. **Kein Geschäft in der ganzen Welt**  
 bietet diese Garantie. **Garantieschein liegt jeder Sendung bei.** Der  
 Preis ist: **Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk., Porto extra.** Versand nur  
 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Geldes. Porto, welches bei Nachnahme  
 50 Pfg., bei Voreinsendung 20 Pfg. beträgt, wird extra berechnet. Bei 2 Dosen  
 liefere ich in Deutschland portofrei, bei 3 Dosen gebe ich eine vierte unmonet.  
 Nach dem Auslande versende nur nach vorheriger Einweisung des Geldes.  
 Preisliste gratis und franko.

**Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 822.**

*Dir müsstest wissen*  
*hast nicht nur nur nur nur nur nur nur nur nur nur nur*



Dieselbe erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weisse sammetweiche  
 Haut und zarten blendend schönen Teint. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

(Muskulatur entwickelt durch  
 das neue System.)

Diese neue Methode entwickelt schnell  
 und harmonisch alle Muskeln des Körpers,  
 stärkt den ganzen Organismus; leitet des-  
 sen Funktionen in die richtigen Bahnen,  
 verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit u.  
 heilt alle Krankheiten ohne Beihilfe von  
 Arzneien od. schädlichen Drogen u. beun-  
 dert: Nerven-, Nieren- u. Magenleiden,  
 Blarumut, Appetit- u. Schlaflosigkeit,  
 Gicht, Fettigkeit u. besonders die  
 Schwindelucht, indem die Lungen gestärkt  
 und entwickelt werden. Alle diejenigen,  
 welche eine sitzende Lebensweise führen,  
 deren Folgen tragen oder von schwacher  
 Gesundheit sind, sollten einige Minuten  
 täglich dieser neuen Methode widmen.

**SPEZIALKURSUS:** Den Wuchs  
 kleiner Personen um 15 cm zu vergrößern.  
 — Illustrierte 32 Seiten starke Broschüre,  
 welche jedermann lesen sollte, grat. u. frk.  
 Prof. E. Wehrheim, Corso Valentino 34  
 Turin (Italien).







„Junge, Junge, du drehst ja immer tollere Dinge! Am Ende machst du noch — denn bald aber bist mit verpöppelt!“  
„Dumme Gide, bei den fetten Dingen fängt man erst die Begierde an.“

## Echt silberne Remontoir-Uhren

garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutscher Reichschronometer, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferblatt, Mk. 9,50. Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapselfn, 10 Rubis, Mk. 12.—. Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämtl. Uhren sind wirkli. gut abgezogen u. genau regulirt; ich gebe daher reelle 2 jährige schriftliche Garantie. Versand gegen Nachn. oder Posteingahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Best. ohne jedes Risiko. — Reich illust. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- u. Lederwaren gratis u. franco.

**S. Krefschner,**  
Uhren, Ketten und Goldwaren ein- und  
Berlin 532, Neue Königstrasse 4.  
Reelle u. wirklich billige Bezugsquelle  
für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

## Monopol-Harmonikas

bestes Fabrikat in allen Preislagen, gegen ganz geringe Monatsraten  
Illustrirte Harmonikaprämieliste  
A 297 gratis und portofrei.  
**Bial & Freund,**  
Breslau II.

## GROSSE BETTEN MATRATZEN

(Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfühl) mit garantirt neuen Federn gefüllt. In besserer Ausführung Mk. 15 u. 20, desgl. zweischläfr. Mk. 18, 22, 29½. Holzbettstelle mit obige Abbildung, einschläfr. Mk. 20, zweischläfr. Mk. 25. Versand h. freier Verpackung geg. Nachn. Umtausch oder Rücksendung gestattet.

**Ungarische Bettenfabrik**  
mit elektr. Betrieb in Hamburg J. 3.  
Preis. frei! Zahlr. Nachbestellungen.

**Wilhelm Kruse**  
Markenkirchen N° 921  
**Die Gröste**  
Vertheile bei direktem Bezug  
Katalog frei

**Die besten Uhren**  
Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiert, liefert  
**Deutsche Uhren-Industrie, Berlin 478,** Linderstr. 101/102 u. Friedrichstr. 16.  
Gutgehende Nickeluhren, 30 Stunden gehend v. M. 2,95 bis 6.—  
Versilberte Uhren m. 2 echten Goldrändern v. 4,95 u. 5.—  
Echt silberne Uhren m. Goldrand v. 6,75 u. 15.—  
Echt goldene prachtvolle Damenuhren v. 12.— u. 150.—  
Weckeruhren, ganz weckend v. 1,50 u. 8,50  
Regulateure u. Frischwinger, gutgehend v. 5,75 u. 60.—  
über Uhren aller Art, hochmoderne Uhrketten, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzwaren. Photographen für Platten u. Walzen u. Musikwerke gratis u. frei ohne Kaufzwang. Überzeugen Sie sich.

## Lyra-Fahrräder



sind die Besten, 54 50 an.  
im Gebrauch die Billigsten, von 5 Jahre Garantie. Probefahrt sofort. Verlangen Sie unumst. und portofrei meinen

**Jubiläums-Prachtkatalog**  
über Lyra-Fahrräder und Radfahrer-Bedarfsartikel.

Nähmaschinen  
Waschmaschinen  
Uhren u. Musik  
Instrum. Waffen  
Wiederverkauf  
geuech.  
Richard Ladewig, Prenzlau  
Postfach No. 111.

**Zauber** Apparate u. Kinematographen für Privat u. öffentl. Vorstell. illust. Preisbücher grat. u. fr.  
Wilh. Bethge, Magdeburg 1, Jakobstr. 7.

**Hietzel & Herold,**  
Harmonikafabrik  
Manktenhausen-Versand  
Klingenthal (Sachs.) 80/C.  
Liefern unter jeder Garantie Harmonikas in über 100 vers. St. zu haben u. M. 3,50. Qualitäten u. 10/15.—. Gehören u. 20/40.— an. Zieh an Jeder. Musikanten-Orchester, Pianissimo, Pianissimo, Pianissimo.

**Sie sparen viel Geld**  
Westfalia-Kinderwagen Industrie.  
**Bruno Richzenhain**  
Osnabrück  
Spezialitäten Kinderwagen, Sportwagen, verstellbare Kinderstühle, Kindermöbel, Kinderputze, Ruckelputze, Puppen- u. Puppenportway, Kasten-Liefer u. Handwagen, Weiberhüte, Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten, Sportwagen u. s. w. Lieferung direkt an Private.

**Ganz einfach**  
also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Hauptkatalog über die weltberühmten deutschen Fahrrad Marke „Jagdard“. Nähmaschinen, Haushaltsmaschinen, Schuhwerk, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Anweisungsendung.  
**Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 225 (Harz).**

**Ein guter Feldstecher**  
zum billigen Preise von  
**Mk. 1.50**  
Porto extra, gegen Nachnahme. Dieser Feldstecher No. 15, mit vorz. Sehweite, verstellbar für jedes Auge, ist ein Wunder der modernen Optik zu diesem billigen Preise. Schwarzer Körper, Auszüge, leuchtbares Aussehen wie echte Feldstecher.  
Illustrierten Haupt-Katalog mit ca. 6000 Abbildungen versenden unumst. und portofrei.  
**Stahlwarenfabrik und Versandhaus**  
**E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 286.**

# Aus dem Großherzogtum Gerolstein.



Durchlaucht (Präsident des Kriegervereins): Kameraden! Die Nation ist einig in der Kolonialpolitik und deren Gegner gehören zu den vorübergehenden Erscheinungen. In fünf Jahren werden wir ein reiches und blühendes Neudeutschland in Afrika besitzen. Und wem verdanken wir das? Keinem andern als dem großen Peters! Dem Selben vom Kilimandscharo hurra, hurra, hurra!